

einem kleinen Heere Berbern in Andalusien gelandet war, fielen ihm so zahlreiche Anhänger zu, daß Jusuf, geschlagen, ihm huldigen mußte<sup>1)</sup>. Den Titel 'Chalif' anzunehmen trug Abdarrhamaan I (755—788) Bedenken, allein daß er sich nur Großemir nannte, beschwor doch die vielen Aufstände nicht, mit denen er zu kämpfen hatte und in deren Folge Karls des Großen Unternehmungen (§ 86, 4 u. 13) das Gebiet verringerten<sup>2)</sup>. A. bemühte sich die Verwaltung zu regeln (sechs Statthaltertschaften) und das heruntergekommene Land zu heben und zu verschönern — in der Residenz Kordova baute er den Palast Alkazar und die erst von seinem Sohne vollendete prächtige Hauptmoschee, die letztere an der Stelle der christlichen Kathedrale, — doch wandte er auch Hinterlist und Grausamkeit an, um sich zu behaupten. Zu seinem Nachfolger ward von einer Reichsversammlung erkoren sein Sohn Hishâm (Hescham, 788—96) und der Ruhm der Milde und Gerechtigkeit, welchen er erwarb, trug nicht wenig zur Befestigung der Herrschaft bei. Hakam I (Hakem, 796—822) überwand zwar die Schwierigkeiten, welche seines Vater zwei Brüder seiner Thronbesteigung entgegensetzten, wenn auch nicht ohne harten Kampf, aber sein im Genuß über die starren Koransgesetze (Weintrinken) sich hinwegsetzender Sinn erregte die Unzufriedenheit der meist zur strengen Sekte der Malakiten gehörigen Ulema's, welche für ihre Absichten in dem auf des Volkes Nacken gelegten Steuerdruck einen Anhalt fanden. Die daraus seit 805 hervorgegangenen Aufstände<sup>3)</sup> wurden nicht ohne vieles Blutvergießen unterdrückt und hatten die Errichtung eines stehenden Heers, während vorher die bewaffnete Macht durch das allgemeine Aufgebot gebildet war, und einer zahlreichen, aus Knechten (übergetretenen Christen) und gekauften Sklaven bestehenden Leibwache zur Folge. Nicht ohne Zusammenhang mit diesen innern Unruhen stand der 812 geschlossene Friede, durch welche das 'spanische Mark' genannte Gebiet zwischen Ebro und Pyrenäen den Franken förmlich eingeräumt ward. Hakam war übrigens der eigentliche Gründer der Seemacht, welche sich bald durch die Räubereien in Sardinien, Korsika, Italien, ja bis in den fernsten Gegenden des Mittelmeers gefürchtet machte. Unter Abdarrhamaan II (822—52) wurden die Seezüge immer weiter ausgedehnt. Er entriß Karl dem Kahlen einige Plätze, schleifte jedoch deren Festungswerke. Die Normannen, welche 845 das Land heimsuchten, fanden die Wiederkehr verleidende Abwehr<sup>4)</sup>. Gegen die Christen im Norden scheint nichts erhebliches ausgerichtet worden zu sein, mehrmals waren auch innere Aufstände zu bekämpfen. Dagegen wird A. als der erste und eigentliche Begründer der Landeskultur gerühmt, durch welche wenig später so ungemainer Glanz über das moslimische Spanien sich verbreitete. Moham-med I (852—86) rief durch Verfolgung der Christen nicht völlig zu unterdrückende Aufstände hervor<sup>5)</sup>. Sein Sohn al-Mundir (Mundhir 886 bis 88) würde wahrscheinlich der Unruhen mächtig geworden sein, wenn ihn nicht sein Bruder Abdallah durch Gift aus dem Leben geräumt hätte. Dieser (888—912) erntete durch Aufstände mohammedanischer Sekten, der nach Unabhängigkeit trachtenden Großen, der auswärtigen Soldtruppen, endlich der gedrückten Christen den Lohn für die ruchlose That, durch welche er die

1) Beim Versuch eines Aufstands ward er 759 getödtet. — 2) Unter den in Baberborn Hilfe suchenden Walis war Jusufs Sohn Abulward. — 3) Äligel a. a. D. S. 221 f. — 4) S. ob. S. 51 Anm. 1. — 5) Um 880 gründete Ibn Haffân, ein zum Christentum zurückgekehrter Knecht, in der Serrania de Ronda eine eigne Herrschaft, Bobastro (Verbalschter), welche er bis zu seinem Tod 917 und dann seine Söhne bis 928 behaupteten. Äligel a. a. D. S. 223 f.